"...ich freue mich ja so, dass Dein Lebenswerk bald gekrönt sein wird - Kaugummi mit Käsefondue-Aroma!"

Autor(en): **Martin, Henry**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ich kann Ihr Paket nicht spedieren.» Die Frau sagte darauf in geläufigem Deutsch mit italienischem Akzent, sie habe sechs Jahre dort gearbeitet, ihre Schwester sei jetzt noch dort, und die Adresse stimme, worauf die Postangestellte sie stehen ließ und dazu laut schallend bemerkte: «Zuerst Geographie lernen, he!» (Ich habe übrigens daheim im Atlas nachgeschlagen: Es gibt eine große Provinz in Belgien mit dem Namen Luxemburg.)

Wenn es die Ausländer nicht von selbst begreifen, muß man es ihnen eben beibringen, wie man sich hier aufzuführen hat. Wir meinen es doch nur gut mit ihnen. So erklärte mir auch der Vertreter einer Industrie, die ziemlich viele ausländische Arbeiter beschäftigt. Für die Arbeiter verschiedener Firmen hatte man einen Deutschkurs organisiert. Die Arbeiter kamen, aber nicht nur sie. In jeder Lektion erschien auch ein Vertreter der Arbeitgeber, der ihre Anwesenheit kontrollierte. Wenn der Prokurist Meyer sich für einen Volkshochschul-Kurs einschreibt, dann steht es ihm selbstverständlich frei, den Kurs regelmäßig zu besuchen oder nicht: wenn aber der José und der Salvatore in ihrer Freizeit freiwillig einen Kurs nehmen, ist das etwas ganz anderes. Man muß prüfen, ob sie ihren Verpflichtungen auch wirklich nachkommen, wir wollen ihnen helfen, unsere Mentalität kennen zu lernen.

Was ist schweizerische Mentalität? Auf meiner Heimreise von Rom in diesem Winter habe ich einen Hauch davon verspürt. In Brig stieg ein Herr mittleren Alters in mein Abteil; ich hatte den Mantel über die Knie gebreitet, weil ich fröstelte. Der Mann blickte eine Zeitlang geradeaus, dann fragte er mich: «Wollen Sie Ihren Mantel nicht aufhängen, Sie wären doch sicher wöhler!» Bei uns meint man es nicht nur gut mit seinem Nächsten, man weiß auch besser als er selbst, was für ihn das Richtige ist. Und wenn dies sogar für Inländer zutrifft, wie sollte es nicht viel mehr noch für Ausländer gelten?

Nina

Fragezeichen

(Zu Fritz Herdis ‹Der geschmacksicherе Oster-Hasi› in Nr. 4)

Ueber Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Mich wundert nur, daß sich Leute wie Yehudi Menuhin und der Fürst von Liechtenstein nicht weigern, ‹ver-Jasmint› zu werden.

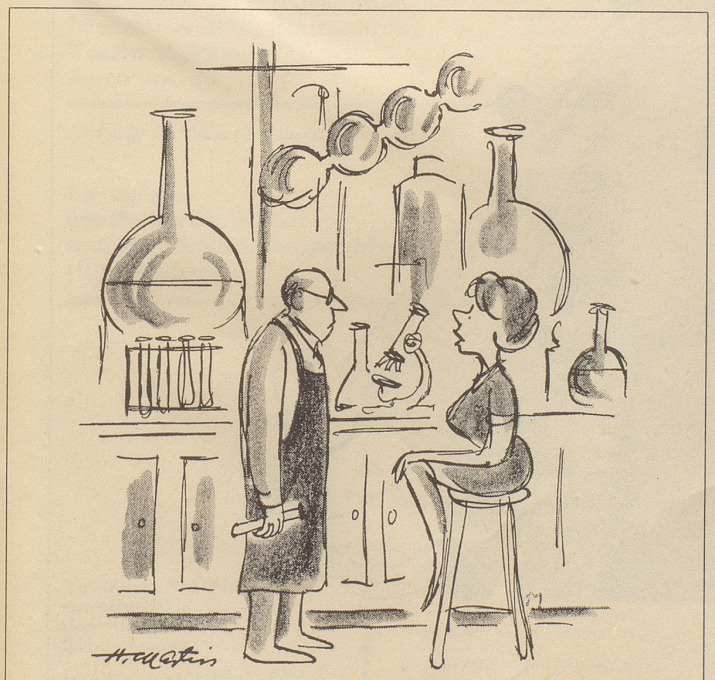
Menuhin wird als unzurechnungsfähiger, weltfremder Mensch dargestellt, ganz und gar von seiner Frau geführt und beherrscht, nach dem sattsam bekannten Schema der amerikanischen Frauenzeitschriften: ‹Mother knows best›. Frau Menuhin richtet sich ihr Heim in Gstaad natürlich selber ein und man höre und staune: «In einer Stadt entdeckte sie eine alte Spindel und ließ eine Stehlampe daraus fertigen!» Von einer neueren, originelleren und geschmacksicheren Verwendung einer alten Spindel habe ich noch nie gehört!

Auch viel Neues über unser Land lernen wir dank ‹Jasmin› kennen, zum Beispiel, daß es in Gstaad oben Rebberge gibt, da heißt es: «Ich sause im Nachthemd die Treppe hinunter und rechne mir wie verrückt vor, daß der Koch vier Dutzend Würstchen, drei Kilo Gruyère-Käse und vier Flaschen vom roten Landwein dieser Gegend bestellen soll.» So Frau Menuhin. Da kann man nur sagen: Prost Gstaader-Tropfen!

Dem Fürsten von Liechtenstein geht es nicht besser, er muß daran glauben, und seine Bilderverkäufe, die er nur macht, um teure Feste zu finanzieren. Von der Hochzeit des Erbprinzen heißt es: «Das Fest war zu Ende. Es hatte zehn Millionen Franken gekostet. Die Hälfte hatte die Landesregierung beigesteuert.»

Auch da möchte man ein sehr großes Fragezeichen dahintersetzen, wie beim Gstaader-Rotwein.

Hege



«. . . ich freue mich ja so, daß Dein Lebenswerk bald gekrönt sein wird — Kaugummi mit Käsfondue-Aroma!»

Was ich noch sagen wollte ...

In der kirchlichen Wochenzeitung ‹La Vie protestante› fand ich kürzlich die nachfolgenden, klischierten Zeitungs- oder Plakatausschnitte:

(Ich übersetze sie der Einfachheit halber ins Deutsche:)

«Nein zur atomaren Bewaffnung. Sie ist der Schweiz nicht würdig.»

«Bauern! Kein Flecklein Gelände für Panzer!»

«Initiative für die Verminderung der Militärausgaben.

All diese Millionen brauchen wir
um volkstümliche Wohnungen zu bauen,
um allen Leuten Ferien zu ermöglichen,
um die Renten der Witwen, Invaliden und Waisen zu erhöhen,
um die Arbeitszeit zu verkürzen und
um die Steuern herabzusetzen.

JA zu einer besseren Zukunft.»

«Frieden, Frieden! Gründungssitzung einer Gruppe für die Verteidigung des Friedens.»

«Vortrag (und Zusammenkunft) der Christlichen Brüder zugunsten des Friedens.

DU SOLLST NICHT TÖTEN.

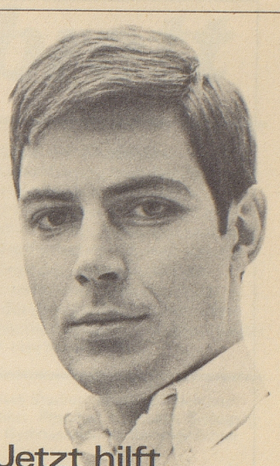
Es sind vor allem die Frauen, die dem Krieg den Krieg erklären müssen.»

Und darunter steht: «Wenn Sie solche Meinungen vertreten, gelten Sie als ein schlechter Patriot ...»

Gemeint ist, wer die von Moos-Bibel nicht verehrt. Und das mit den Frauen, die das Beispiel geben sollten – Wenn sie zufällig Journalistinnen sind, bekommen sie nachher ziemlich unfeine Briefe.

Üsi Chind

In einer Zeitschrift betrachten wir das Bild der neuen Bundesräte, die eben ihren Amtseid ablegen. Unsere Tochter (5) studiert das Bild aufmerksam und meint dann: «Tüend si schwöre, daß si immer wänd bliibe?» UW



Jetzt hilft eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Dragées
***
bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose
***
bei Magen- und Darmstörungen
***
bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit
***
VIGAR Aktivhefe-Dragées sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen
Kurpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien
VIGAR

Nebelspalter - Humorerhalter

Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen aufgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)